



An alle  
cambio-Kunden und  
Interessierte

## Stadtlust – Menschen zieht es in die Städte

Ob Stadt- oder Landbewohner, alle wollen mobil sein, viele Städter möglichst ohne eigenes Auto. Wohn- und Baugenossenschaften arbeiten daher zunehmend mit CarSharing-Anbietern zusammen.

Raus aus der Wohnung und wenn nicht zu Fuß, rein in Bus, Bahn, das cambioAuto oder aufs Fahrrad, um die täglichen Ziele zu erreichen. Auch längere Reisen sind dank vernetzter Verkehrsangebote bequem und einfach möglich – ohne privaten Pkw. Für viele cambio-Kunden ein längst gelebter Alltag.

Auch in absehbarer Zukunft ist das Auto aus den Städten nicht wegzudenken. In Deutschland kommen aktuell im Schnitt auf 1.000 Einwohner 517 Pkw. Auch in vielen Ballungsräumen mit gutem ÖPNV-Angebot sieht es nicht viel besser aus. Köln hat die niedrigste Pkw-Dichte in Nordrhein-Westfalen, aber immer noch 410 Pkw je 1.000 Einwohner. Zum Vergleich: In Hamburg sind es 397, in Bremen 356.

### Die Stadt im Wandel

Da immer mehr Menschen in die Städte ziehen, stößt die Wohn- und Verkehrsinfrastruktur an ihre Grenzen. Und weil auch Stadtbewohner nicht von Blechlawinen und

tristem Grau umgeben sein wollen, sind Wohnkonzepte mit nachhaltiger Verkehrsinfrastruktur, die zu einer Verringerung der Autodichte beitragen, gefragter denn je.

Daher setzen Stadtplaner und Wohnungswirtschaft zunehmend auf stationsbasiertes CarSharing. Denn ein cambioAuto ersetzt bis zu elf private Pkw und entlastet die Stadt. In Zusammenarbeit mit den Kommunen kann bei Neubauprojekten zudem der Stellplatzschlüssel gesenkt werden. Für die Bauträger eine deutliche Kostenersparnis, denn sie müssen weniger Parkplätze zur Verfügung stellen. Und die Mieter profitieren von dem Angebot direkt vor ihrer Haustür.

### Autofreies Wohnen in Köln

Verweilmöglichkeiten, die zum Miteinander einladen. Straßen, die nicht mehr Parkplatz sind, sondern frei von Abgasen viel Platz für Anwohner bieten. Das ist »Stellwerk 60«, das größte autofreie Wohnprojekt seiner Art in Deutschland. Die Mieter setzen auf Lebensqualität jenseits von Konzepten,

die den Pkw in den Mittelpunkt stellen. Und wenn es doch ein Auto sein muss, stehen an zwei eigens eingerichteten cambio-Stationen 18 Fahrzeuge zur Verfügung.

### Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) setzt auf cambio

In Hamburg ist cambio Teil verschiedener Wohnprojekte. Mal steht ein cambioAuto auf einem von den Anwohnern zur Verfügung gestellten Parkplatz, mal stehen Fahrzeuge in Tiefgaragen von Wohnungsbaugenossenschaften direkt unter den Wohnungen. Intensiviert wird die Zusammenarbeit durch einen Vertrag mit dem VNW. Gemeinsam sollen künftig noch mehr cambio-Stationen in Wohnquartieren geplant und eingerichtet werden.

### »Stadt – Lebensfreude – Nachhaltigkeit«

Seit 2012 engagieren sich im EU-Projekt CIVITAS (City – Vitality – Sustainability) 28 Projektpartner in vier europäischen Städten. In Aachen ist cambio zusammen mit anderen Partnern im »Dyn@mo«-Projekt aktiv, einem Pilotkonzept zur Mobilität der Zukunft: An zurzeit zwei Wohnstandorten stehen den Anwohnern neben konventionellen cambioAutos auch Stationen mit eMobilen zur Verfügung.

CarSharing wird so für noch mehr Menschen eine echte Alternative zum eigenen Pkw. Allein in den letzten zwölf Monaten kamen 66 neue Stationen in Deutschland und Belgien dazu. Und so soll es künftig weiter gehen.

tr



### Die Preise bleiben stabil

Ab dem 1. Oktober werden einige Kilometerpreise sogar günstiger. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

# Nutzen statt besitzen



Foto: Candybox Images | Fotolia

Wer teilt, gehört heute zu den Trendsettern. Dabei geht es schon lange nicht mehr nur um Bohrmaschinen. Die Shareconomy hat sich zu einem eigenen Wirtschaftszweig entwickelt.

Vor 26 Jahren ging in Berlin der erste CarSharing-Anbieter als Verein an den Start. Und schon damals war das gemeinschaftliche Nutzen keine wirklich neue Idee. Brauchte die Kollegin regelmäßig übers Wochenende ein Auto, wurde das gute Stück auch schon mal gegen kleines Geld »geteilt« und die Leiter wurde ganz selbstverständlich beim Nachbarn ausgeliehen. Das nannte sich soziales Miteinander und klappte mal mehr, mal weniger gut.

## Was ist das Besondere am Teilen 2.0?

Mit dem Kunstwort Shareconomy verbindet sich die Vision, den Wohlstand für Alle zu erhöhen und dabei die Umwelt zu schonen. Teilen 2.0 ist auch ein aktiver Beitrag zur Ressourcenschonung. Muss ich ein Zelt besitzen, das ich nur alle fünf Jahre aufbaue? Und

warum soll ich mir einen Wanderrucksack kaufen, wo ich doch noch gar nicht weiß, ob Wandern überhaupt was für mich ist?

Rückenwind bekommt die Shareconomy durch das Internet und die vor Jahren noch ungeahnten Möglichkeiten der Vernetzung. Das World Wide Web bringt die Menschen zusammen: diejenigen die haben und diejenigen, die nutzen möchten. Es entstehen Netzwerke und Freundschaften, die nicht selten über das Teilen hinaus Bestand haben.

## cambio ist Teil der Shareconomy

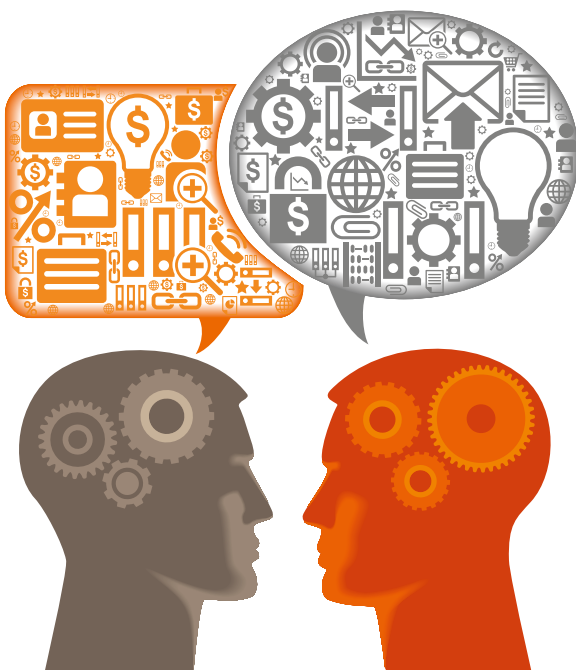
Durchschnittlich 41 Kunden nutzen bei cambio ein Auto. Auf die Frage »Hast du ein Auto?« antworten sie ganz selbstverständlich: »Nein, einen ganzen Fuhrpark.« Aus der Vision des gemeinschaftlichen Autonutzens ist eine professionelle Dienstleistung geworden.

Auch die LifeThek ist ein Unternehmen der Shareconomy. Hier können cambio-Kunden vom Bollerwagen bis zum Schlauchboot viele Freizeitartikel zu Sonderkonditionen ausleihen. Dirk Feldmann, Geschäftsführer der LifeThek fasst den neuen Trend zum Teilen folgendermaßen zusammen: »Die Kunden wollen doch nur noch die Löcher kaufen und nicht mehr die Bohrmaschine.«

Geteilt werden heute neben Autos, Werkzeug und anderen Alltagsgegenständen auch Dienstleistungen und Räume. Auf Plattformen wie Airbnb oder Couchsurfing werden weltweit private Übernachtungsmöglichkeiten angeboten. Darüber hinaus gibt es Coworking Spaces, in denen Arbeitsplätze wie beim CarSharing stunden-, tage- oder wochenweise gemietet werden können.

Kein Wunder also, dass das TIME Magazin den gemeinschaftlichen Konsum oder das gemeinschaftliche Nutzen im Jahr 2010 als eine der zehn Ideen bezeichnete, die die Welt grundlegend verändern werden.

co, bd



## Ein Knopfdruck für den Rückblick

Ein automatisch ein- und ausklappender Seitenspiegel schmückt den neuen Fiesta. Wenn es mal nicht klappt: Ein Knopfdruck hilft.

Den ersten Hinweis vom Fahrlehrer kennt wohl noch jeder: »Vor Fahrtantritt immer die Spiegel einstellen.« Der neue Ford Fiesta hat dem – insbesondere bei Fahrzeugen mit Bordcomputer – noch eine weitere Aufgabe hinzugefügt: Beim Öffnen des Autos sollen die Außenspiegel eigentlich automatisch aus-, beim Schließen einklappen, so die Idee. Dies schützt den Spiegel vor Beschädigungen und Witterungseinflüssen.

Leider funktioniert dieser Automatismus nicht immer wie gewünscht. Der Impuls »Ein-Ausklappen« wird nicht zuverlässig vom Lesegerät des Bordcomputers an die Fahrzeugelektronik weitergeleitet. In einem solchen Fall bitte nicht selbst Hand anlegen und den Spiegel manuell verstellen, das beschädigt die Automatik. Bewegt sich der Spiegel nicht von allein, kann er einfach per Knopfdruck in die gewünschte Position gefahren werden: Auf dem Steuerungskreuz in der Fahrertür zum Einstellen der Außenspiegel einfach den Pfeil nach unten drücken, ein kleines Icon weist den Weg.

Wird der Fiesta über die Fernbedienung des Autoschlüssels geöffnet oder verschlossen, gibt es keine Probleme mit der Elektronik und der Spiegel klappt automatisch aus, beziehungsweise ein.

tb



Foto: Tim Bischoff

## Die Preise bleiben stabil

Für Vielfahrer und Fahrten in der Preisklasse M werden die Kilometerpreise sogar noch mal günstiger.

Ab dem 1. Oktober gelten bei cambio neue Preise, doch im Großen und Ganzen bleibt alles wie es ist. Es wird keine Preis- und Gebührenerhöhungen geben, besser noch: In einigen Tarifen werden die Kilometerpreise sogar um ein bzw. zwei Cent günstiger.

Längere Tagesfahrten mit Caddy und Focus werden bei cambio-Kunden immer beliebter. Mehr Kilometer in der gleichen Zeitspanne erhöhen unsere

Erträge und geben uns den Spielraum, die Fahrtkosten in der Preisklasse M zu senken. Im AKTIV-Tarif wird der Kilometerpreis unter 100 Kilometer daher ab dem 1. Oktober um zwei Cent günstiger.

Auch in den Tarifen COMFORT und PROFI, die sich insbesondere an Vielfahrer und Geschäftskunden richten, wird es eine Senkung der Kilometerpreise geben. Details finden Sie ab Anfang Juli auf der cambio-Website unter dem Menü-Punkt »Tarife«. Selbstverständlich werden wir Sie in den nächsten Wochen mit einem gesonderten Schreiben noch mal ausführlich über die neuen Fahrpreise ab Herbst informieren.

bd



Foto: Kathrin Sängler



## mobil.punkte

mobil.punkte machen in Bremen das Umsteigen einfach. Einen Überblick gibt Jutta Kirsch, zuständig für Presse und Unternehmenskommunikation bei cambio StadtAuto Bremen.

**In Bremen haben die mobil.punkte schon eine lange Tradition, welche Idee steckt dahinter?**

Die mobil.punkte wurden in der bremischen Verkehrs- und Umweltbehörde entwickelt: Seit 2003 verknüpfen sie Bus, Bahn, Fahrrad und CarSharing-Fahrzeuge. Weil die Punkte an zentralen Stellen gelegen und weithin sichtbar sind, werden sie sehr gut angenommen und somit geht das Konzept auf.

**Neben den mobil.punkten gibt es jetzt auch mobil.punktchen. Worin besteht der Unterschied?**

In engen Wohnquartieren, in denen es nicht genug Platz für mobil.punkte gibt, sollen die Punktchen für Entlastung sorgen. Eingerichtet werden sie an neuralgischen Punkten direkt am Straßenrand – in Straßen, in denen Müll- und Rettungsfahrzeuge häufig nicht durchkommen. Die Umbaumaßnahmen für

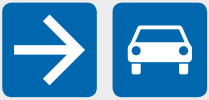
die Punktchen unterbinden das »wilde« Parken, gleichzeitig entsteht eine Alternative zum eigenen Auto direkt vor der Haustür. Das hilft, die Straßen vom Parkdruck zu entlasten und die Gehwege für Fußgänger freizuhalten.

**Wie wird sich das Konzept in Zukunft entwickeln?**

Für das Jahr 2014/2015 sind über 20 weitere mobil.punktchen geplant.

tr





## Wechselzone

Das Auto an der Station abstellen und dann schnell aufs Rad. Immer mehr Menschen sind in Ballungsräumen mit dem Velo unterwegs.

Wie das Statistische Bundesamt jüngst mitteilte, besitzen in Großstädten ab 500.000 Einwohnern 30 Prozent der Haushalte kein eigenes Auto und nutzen stattdessen vornehmlich das Fahrrad. Daher spielt bei jeder neuen cambio-Station nicht nur die Anbindung an den ÖPNV eine wichtige Rolle, sondern auch Fahrradständer werden möglichst gleich mit eingeplant.

Dies gilt vor allem für den flachen Norden, denn dort ist der Wunsch nach einer siche-

ren Abstellmöglichkeit für das Zweirad besonders groß. Deutlich größer jedenfalls als im bergischen Wuppertal.

In Bremen, Lüneburg und Oldenburg wird ein besonders großes Augenmerk auf Abstellmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zur CarSharing-Station gelegt. Überall dort, wo es baulich möglich ist, werden entsprechende Vorrichtungen bereitgestellt. In Bremen wird cambio dabei von der kommunalen Verwaltung unterstützt. So gehören zu



Foto: Ute Ihlenfeldt

jedem neuen mobil.punkt (siehe Interview auf Seite 3) stets auch Fahrradbügel.

Die Stadt Oldenburg fördert den komfortablen Umstieg vom Rad ins Auto und hilft vor Ort durch die Montage von Abstellmöglichkeiten. Kein Wunder also, dass die Universitätsstadt an der Hunte nach einer Studie des Verkehrsclubs Österreich die »Fahrradhauptstadt Deutschlands« ist. **tr**

## Im neuen Look

Das neue cambioJournal ist kompakter, frischer und luftiger.



Foto: Ute Ihlenfeldt

Im September 2000 erschien das erste cambioJournal – lang, lang ist's her. 27 Ausgaben später wurde es Zeit für ein neues Gewand. Nicht nur das Äußere, auch die Inhalte kamen im letzten Jahr auf den Prüfstand. In der Kundenumfrage 2013 haben wir Sie daher gefragt, über welche Themen Sie künftig informiert werden möchten.

Hier das Ergebnis: Am beliebtesten sind die Rubriken »Fahrzeuge und Technik« sowie »Preisgestaltung«. Als wahrer Renner hat sich mit 45,5 Prozent Leseanteil die Rubrik »Tipps und Tricks« herausgestellt – auf den Tipp mit dem Tankdeckel aus dem 24. cambioJournal werden wir heute noch mit

Begeisterung angesprochen. Wissenswertes über cambio im Speziellen und CarSharing im Allgemeinen steht ebenfalls ganz oben auf der Beliebtheitskala. Gern folgen wir Ihren Anregungen und werden über diese Themen in Zukunft bevorzugt berichten.

Auf Seite 4 haben wir Sie bisher über lokale Nachrichten informiert. Diese Nachrichtenseite wird es in der bekannten Form nicht mehr geben. Über neue Stationen oder neue Fahrzeuge werden Sie zeitnah und somit aktueller in einem Newsletter, Ticker oder den Kurznachrichten direkt von Ihrem Kundenservice informiert. Im Kundenbereich der Website können Sie übrigens wählen, über welchen Versandweg wir Ihnen die lokalen Nachrichten und auch das cambioJournal künftig zusenden sollen.

Das neue Kundenmagazin ist kompakter, frischer und luftiger in der Gestaltung. Aber das sehen Sie ja selbst. Wie gefällt es Ihnen? Was meinen Sie, braucht das cambioJournal jetzt auch einen neuen Namen? **co**

Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften unter: [journal@cambio-CarSharing.de](mailto:journal@cambio-CarSharing.de)

## Tarife für alle Fälle

Ein Tarifwechsel kann sich lohnen.

Planen Sie eine längere Fahrt, zum Beispiel an die Ostsee oder das Mittelmeer? Dann prüfen Sie im Vorfeld mit Hilfe der Preisauskunft auf der cambio-Website, ob Ihr Tarif für diese Fahrt wirklich der günstigste ist. Wir möchten, dass Sie im passenden Tarif unterwegs sind und ihre Urlaubskasse nicht unnötig belastet wird. Einen Tarifwechsel können Sie bequem im Kundenbereich der cambio-Website vornehmen. Oder Sie rufen in Ihrem Kundenoffice an und lassen sich persönlich beraten. Ein Tarifwechsel im Jahr ist kostenlos, jeder weitere wird mit 15 Euro berechnet. **tb**

## cambio in Zahlen

	Kunden	Autos	Stationen
Aachen	5.343	104	35
Berlin	2.067	62	22
Bielefeld	3.096	84	30
Bonn	368	16	6
Bremen	9.339	203	53
Hamburg	4.325	126	38
Hamburg-MR	1.191	34	12
Köln	13.193	357	64
Oldenburg	1.067	28	11
Saarbrücken	870	19	6
Wuppertal	1.141	31	16
Brüssel	9.879	296	98
Flandern	6.970	281	137
Wallonie	1.609	73	37
<b>Gesamt</b>	<b>60.458</b>	<b>1714</b>	<b>565</b>

Stand: 15. Juni 2014